Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 36 Donnerstag den 12. Februar. 1835.

Bekanntmachung.

Nachdem die Controlle der Staatspapiere zu Berlin die sechste Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse eingereichten Staatsschuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VII. No. 1 bis 8 für die vier Jahre 1835 bis 1838 versehen, zurückgesendet hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen

von No. 255 bis 306 incl., Freitag den 13. Februar c.

in dem Geschäftslokale der hiesigen Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staatsschuldverschreibungen nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten, mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird für den Inhaber, und zur Empfangnahme der eingegangenen Staatsschuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Bescheinigung.

.... Stück Staatsschuldscheine in dem summarischen Kapitals-Betrage mit...... Reichsthaler (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die 4 Jahre 1835 bis 1838 Series VII. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Kasse an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

Breslau, den ten Februar 1835.

N. N.
Namen und Stand.

Auswärtige Einsender werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen nach dieser Bekanntmachung gegen Rückgabe der quittirten Duplicats-Nachweisung zur Empfangnahme der Staatsschuldscheine mit den beigefügten Coupons bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse zu melden, da diese sich mit denselben in keine Korrespondenz einlassen kann.

Breslau, den 11. Februar 1835.

Königliche Regierung.

Inland.

Berlin, 5. Febr. Die für die Königl. Allgem. Bauschule erlassenen Vorschriften sind in Hinsicht der Ausländer, welche keine Ansprüche auf Anstellung im Preußischen Staatsdienste machen, versuchsweise dahin modifizirt worden, daß dieselben Behufs ihrer Aufnahme, die vorgeschriebenen Schul-Zeugnisse, so wie die Prüfungs-Zeugnisse als Preußische Feldmesser nicht beizubringen brauchen. Für sie genügt mithin die vorgeschriebene Prüfung.

Am 1. Februar wurde zu Stargard die Dienst-Jubelfeier des dortigen Postmeisters, Obersten von Beyer, begangen. Se. Maj. der König geruhten ihm den rothen Adlerorden dritter Klasse zu ertheilen, und Se. K. H. der Kronprinz beschenkten ihn mit Höchstihrer Büste in Bronze. — Das in Bromberg garnisonirende Füsilier-Bataillon des 14ten Infanterie-Regiments, ließ dem Jubilar durch einen Deputirten eine aus der Mauer der Klosterkirche zu Labiczin, durch deren ruhmvolle Vertheidigung der Jubilar im Jahre 1794 seine militärische Laufbahn eröffnet hatte, entnommene, und von der Stadt den Offizieren des benannten Bataillons geschenkte Kanonenkugel überreichen.

Köln, 3. Januar. Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, v. Bodelschwingh, macht folgende K. Kabinets-Ordre an den Staats- und Justiz-Minister v. Kamptz, bekannt:

„Auf Ihren Bericht vom 4ten d. M. setze Ich bis zur definitiven Einrichtung der Justizverwaltung im Fürstenthum Lichtenberg Ihrem Antrage gemäß hierdurch fest: daß bis dahin die zur Kompetenz der zweiten Abtheilung der Regierung zu St. Wendel als Appellationsgericht gehörig gewesenen Sachen, dem Appellationsgerichtshofe zu Köln, und die durch

das Revisionsgericht zu Koburg bisher entschiedenen Revisionssachen dem hiesigen Revisions- und Kassationshofe zugewiesen, und nach den für diese substituirten Gerichte geltenden Vorschriften behandelt werden sollen. Ich beauftrage Sie, diese Bestimmung durch die rheinischen Amtsblätter bekannt zu machen, und das zu deren Ausführung weiter Erforderliche zu verfügen. Berlin, den 24. Dez. 1834.

Friedrich Wilhelm."

(Düsseld. Z.) Am 19ten d. M. Morgens wurde der Leichnam des Forstgehülfen Füster in der Gemeinde Pfalzdorf unweit der Landstraße gefunden. Die Zahl der Mordthaten, welche in den Forsten beggngen werden, mehrt sich in neuerer Zeit auffallend.

Deutschland.

München, 1. Februar. Das Regierungsblatt vom 30. v. M. publizirt den Bundestagsbeschluß vom 13ten November, die Verschickung der Akten betreffend, nebst einer K. Verordnung, daß die bei den Juristen-Fakultäten Baier. Landesuniversitäten (jedoch mit gesetzlicher Ausnahme aller inländ. Rechtssachen) zur Zeit noch bestehenden Spruch-Collegien sich künftig der Annahme von Akten in Criminal- und Polizeisachen aus den Staaten und Gebieten des Deutschen Bundes enthalten sollen. — Vier junge Geometer von der hiesigen Steuer-Kataster-Kommission haben dieser Tage von der Griechischen Regierung einen Ruf nach Athen mit einem jährlichen Gehalte von 900 Fl. und einem Reisegelde von 250 Fl. erhalten und denselben auch bereitwillig angenommen. Griechenland soll zum Behufe einer neuen Steuer-Regulirung in seinem ganzen Umfange ausgemessen werden.

Die Statuten des Vereins hiesiger reicher Privatpersonen, zur Steuerung des Wuchers, den gering besoldeten Staatsdienern auf ein Drittheil Besoldungs-Abzüge Vorschüsse zu machen, werden nächstens der Regierung vorgelegt werden.

Wie man vernimmt, wird der Freiherr von Lerchenfeld seinen Gesandtschafts-Posten in Wien in diesem Monat noch antreten. — Die Regierung hat die Polizeibehörden beauftragt, die Landwirthe zur Absendung eines geeigneten Individuums in die Zuckerfabrik des Herrn v. Utzschneider in Giesing bei München zu bewegen, um dort das einfache Verfahren des Anbaues der Runkelrüben, so wie die Zuckerfabrikation selbst, zu erlernen. Herr v. Utzschneider hat es so weit gebracht, daß er aus 100 Centner Rüben 6 Centner vorzüglichen Zucker und 6 Centner Melis erzeugt. — Der Genuß des Eichel-Kaffee's wird immer allgemeiner.

In Folge eines Gesuchs einer großen Anzahl Bürger von Meiningen, hat Se. Durchl. der Herzog jener Stadt provisorisch eine neue Gemeindeverfassung verliehen. Die Gemeindeversammlung besteht aus 12 Mitgliedern eines Gemeinderaths und 18 Stadtverordneten, welche letztere von der gesammten Bürgerschaft gewählt werden.

Hannover, 4. Februar. Einige Bewohner Harburgs glauben (wohl sehr chimärisch), daß es möglich sei, Harburg in einen Hafen umzuwandeln, welcher fähig wäre, Seeschiffe aufzunehmen, und daß es so im Handel ein Nebenbuhler Hamburgs werden könnte.

In Wandsbeck und der Umgegend ist eine Gaunerbande, welche sich auf der Landstraße von Lübeck nach Hamburg mit dem Abschneiden von Reisekoffern, auch wohl mit dem Berauben von Frachtwagen beschäftigte, durch die Bemühungen der Hamburger Polizei zum größten Theil gefangen genommen worden.

Oestreich.

Wien, 3. Februar. Ein unverbürgtes Gerücht spricht von einer Reise des Kaisers nach Mähren, die im Mai statt finden soll.

(Agramer Zeitung.) Die Ankunft des Dampfbootes „Argo" nach Gallacz, und dessen glückliche Durchfahrt bei den für die Schifffahrt mit manchen Gefahren verbundenen Orten Islaz Kazan und eisernen Thor ist ein Ereigniß, an das sich insbesondere in kommerziellem Betrachte unberechenbare Erfolge knüpfen. Die Fahrt auf der Donau bis zu seinem Ausflusse in das Schwarze Meer ist eröffnet, die Verbindung Wiens u. anderer Uferstädte mit den Häfen jenes Meeres, mit Konstantinopel und so ferner ist hergestellt worden. Wünschenswerth ist es, daß bei der für die Seefahrzeuge einzig schiffbaren Hauptmündung der Donau, Salina genannt, Aushöhlungen und Reinigungen im Flußbette bewerkstelligt werden. Die Untiefen und Sandbänke bieten große Schwierigkeiten u. Zeitverlust den in das Schwarze Meer oder aus demselben laufenden Schiffen dar, welche oft ihre halbe Ladung lichten müssen, um in das Meer einlaufen zu können. Ein dort mit ungefähr 60 Matrosen aufgestellter russischer Strandwächter leistet, nebst Visirung der Pässe, die nachgesuchte Hülfe. Im Laufe dieses Sommers hat man als ein in früheren Zeiten nicht vorgekommenes Ereigniß, das Einlaufen zweier Englischen, unmittelbar aus Englischen Häfen hierher befrachteten Briggs bemerkt. Ihre aus Eisenwaaren und Quincaillerieen, Tuch- und gedruckten Baumwollen-Fabrikaten, ferner aus einem Quantum Porter bestandene Ladung, war meistentheils für Bukarest bestimmt.

(Giornale del Lloyd Austriaco.) Der Handelsverkehr Oestreichs mit Frankreich bietet die erfreulichsten Resultate dar. 1) Oestreich hat Frankreich im J. 1832 geliefert: Rohe und zubereitete Seide im Werthe von 24,820,000 Fr., Getreide und Hülsenfrüchte 4,860,000 Fr., Blutegel (50,450,250 Stück) 1,524,000 Fr., Schiffsbau- und anderes Bauholz 1,116,000 Fr., rohes und verarbeitetes Eisen und Metalle 435,000 Fr., Gewebe und Geflechte von Linnen, Hanf, Stroh und Roßhaar 262,000 Fr., Glasperlen, Glaswaaren und Krystall 252,000 Fr., ordinäre und feine Schwämme 69,000 Fr., Artikel von geringerem Belang, als Tabak, Spezereien und Färbestoffe 662,000 Fr. Gesammtsumme unserer Ausfuhr 34,000,000 Fr. 2) Dagegen hat Frankreich an Oestreich abgesetzt: Raffinirte Zucker im Werthe von 2,088,000 Fr., Colonialwaaren 1,582,000 Fr., Parfumerien 603,200 Fr., Seidenstoffe und Modeartikel 510,800 Fr., Spezereien, Färbe- und Medizinalstoffe 490,000 Fr., Stoffe von Linnen, Baum- und Schafwolle 423,000 Fr., Animalische Gegenstände, als Häute, Federn rc. 293,600 Fr., chemische Produkte 253,000 Fr., Cartun 190,000 Fr., Blei 189,000 Fr., Holzarbeiten 187,000 Fr., trockene, eingesottene und candirte Früchte 174,000 Fr., Weine, Liqueure und andere geistige Getränke 115,090 Fr., Bücher, Kupferstiche, Holzschnitte und Lithographien 191,400 Fr. Gesammtsumme unserer Einfuhr 7,400,0000 Fr. Sonach ergiebt sich eine Bilanz zu Gunsten Oestreichs von 26,600,000 Fr., wobei noch zu bemerken ist, daß die aus Oestreich ausgeführten Artikel, einen unbedeutenden Theil abgerechnet, lauter Erzeugnisse unseres Bodens und unserer In-

dustrie sind, während über die Hälfte der aus Frankreich eingeführten Gegenstände bloß als Transitogut nach Triest gebracht, und von da nach andern Ländern zum Consumo spedirt wurden. —

„Noch erfreulicher ist es zu sehen, wie Oestreich durch die Fortschritte seiner eigenen Manufakturen in den Stand gesetzt ist, weniger als irgend eine andere Nation der Erzeugnisse der französischen Industrie zu bedürfen; nach der uns vor Augen liegenden Uebersicht hat Frankreich im Jahre 1832 an Erzeugnissen seiner Fabriken in Frankenwerth ausgeführt: nach den vereinigten Staaten für 48 Millionen, nach Deutschland für 38 Mill., nach England für 34 Mill., nach Belgien für 27 Mill., nach der Schweiz für 25 Mill., nach Sardinien für 24 Mill., nach Spanien für 23 Mill., nach der Türkei für 11 Mill., nach Rußland für 6 Mill., nach Oestreich für 3 Mill.

Rußland.

Petersburg, 28. Januar. Der Kaiser hat dem Geheimen Rath und Senator Besobrasoff den Weißen Adler-Orden verliehen und den General-Adjutanten, Baron Geismar, an die Stelle des General-Adjutanten Krassowski I., der Kränklichkeitshalber auch von seinen anderen Funktionen auf ein Jahr lang beurlaubt ist, zum Commandeur des 6ten Infanterie-Corps ernannt. — Der Etat der Generalität, der Stabs- und Ober-Offiziere vom Corps der Wege-Communikationen ist unterm 29. November v. J. von Sr. Majestät bestätigt worden. Dieses Corps wird demgemäß nun aus 3 General-Lieutenants, 18 General-Majoren, 23 Obersten, 31 Oberst-Lieutenants, 46 Majoren und 85 Kapitänen bestehen.

Der Hofrath Komowski hat für die Sr. Majestät überreichte, von ihm ins Russische übersetzte Geschichte der alten und neuen Literatur von Friedrich von Schlegel von Sr. Majestät dem Kaiser, als Anerkennung seines Verdienstes, eine goldene Tabatière zum Geschenk erhalten. — Der Diligencen-Anstalt ist gestattet worden, sich auf dem Wege von Moskau bis Kiew (über Tula) und von St. Petersburg bis Kauen (über Dünaburg), gegen Leistung der gesetzmäßigen Zahlungen, der Postpferde zu bedienen, und man sieht daher der baldigen Einrichtung der Diligencen auf den besagten Post-Kursen entgegen. — Zur Beförderung der Landwirthschaft in der Krimm soll es versuchsweise 3 Jahre lang erlaubt sein, Kameele von dort durch die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres und der Donau und über die Bessarabische Landgrenze ins Ausland auszuführen, gegen einen Zoll von 2 Silber-Rubeln für jedes Kameel.

Petersburg, 31. Jan. Der Kaiser hat in einem höchst gnädigen Reskripte dem ehemaligen Militär-General-Gouverneur von Klein Rußland, General-Adjutanten Fürsten Repnin, wegen seiner zweckmäßigen Anordnung, womit er bei der Mißernte im Jahre 1833 den Bewohnern des Poltawaschen Gouvernements, welche am meisten Mangel litten, zu Hülfe gekommen ist, seine allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Die Griechisch-Russische Bevölkerung des Reichs hat im Jahre 1833 folgende statistische Ergebnisse geliefert: In sämmtlichen 43 Diözesen wurden 1,845,045 Kinder, worunter 942,836 Knaben und 902,209 Mädchen, geboren. Es starben 1,545,291 Individuen, und zwar 779,140 Männer und 766,151 Frauen. Es sind demnach 299,754 Menschen mehr geboren worden, als gestorben sind. Getraut wurden 361,225 Paar.

Nach einem im Russischen Journal für Manufakturen und Handel enthaltenen Artikel über die Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, macht dieselbe in Rußland sehr bedeutende Fortschritte. Es giebt bereits an 70 Fabriken dieser Art im Reiche, und diese liefern jetzt ungefähr den achten Theil des ganzen Zuckerbedarfs von Rußland.

Odessa, 13. Jan. Seit drei Tagen ist die hiesige Rhede vom Eise wieder frei, und auch das in den beiden Häfen noch übrige Eis ist schon mit Wasser bedeckt. Es sind vorgestern u. gestern 9 befrachtete Fahrzeuge von Konstantinopel hier angekommen.

Das hiesige Journal enthält eine Uebersicht über den Handel von Odessa im verflossenen Jahre, worin namentlich darüber Klage geführt wird, daß der Getreide-Handel in Folge des Mißwachses in den südlichen Provinzen von Rußland noch immer darnieder liegt, auf den doch Odessa's Wohlstand sich hauptsächlich gründe.

Großbritannien.

London, 3. Februar. Dem Vernehmen nach wird der König das Parlament in Person eröffnen und sich am 19. d. zu diesem Zweck nach London begeben. Die Königin und mehre Personen von dem Königl. Gefolge werden Se. Maj. dorthin begleiten. Der Hof wird aber nur eine Nacht im St. James-Palaste zubringen und am folgenden Tage wieder nach Brighton zurückkehren.

Ein Pariser Blatt fängt an, dem Grunde, welcher den Herzog von Wellington veranlaßt, die Botschafter aller fremden Mächte um sich zu versammeln, auf die Spur zu kommen. Der Herzog von Wellington hatte noch vor der Ankunft des Sir Robert Peel den Nordischen Höfen eine Art von Memorandum überreichen lassen, worin die noch schwebenden Europäischen Fragen erörtert wurden. Darin macht er aufmerksam, wie nothwendig es sei, daß die Mächte durch übereinstimmende Maßregeln den Sieg des revolutionären Systems in Madrid verhinderten. Als eine Haupt-Maßregel zur Erreichung dieses Zweckes wird die Vermählung der jungen Donna Isabella mit dem ältesten Sohn des Don Carlos in Vorschlag gebracht. Das Memorandum des Herzogs schloß mit dem Gesuche an die Höfe, unverzüglich ihre Botschafter nach London abgehen zu lassen, um die Arbeiten der Londoner Konferenz mit Rücksicht auf die Spanischen und Holländischen Angelegenheiten wieder aufzunehmen. Es wird in London eine Art von Kongreß gebildet werden, um die Angelegenheiten Spaniens auf gütliche Weise beizulegen. Der Herzog von Wellington hat bereits geheime Unterhandlungen mit den Ministern Maria Christinens und mit Don Carlos selbst angeknüpft. Folgendes sollen, wie man sagt, die Grundlagen dieser neuen Unterhandlung sein: Marie Christine und Don Carlos würden Beide von dem Spanischen Gebiete entfernt werden, und die Regierung würde ihnen, unter der Bürgschaft der vermittelnden Mächte, eine jährliche Revenue aussetzen. Donna Isabella würde feierlich mit dem ältesten Sohne des Don Carlos verlobt, und bis zu ihrer Großjährigkeit der Obhut eines Klosters anvertraut werden. Ein aus 6 Mitgliedern bestehender Regentschafts-Rath würde gebildet werden; aber man weiß nicht, ob derselbe von den Mächten oder von der Spanischen Nation ernannt, und ob das Königl. Statut beibehalten werden würde oder nicht.

* *

Dem Vernehmen nach, soll man keine Mühe gehabt haben, den Don Carlos zur Einwilligung in dieses Abkommen zu bewegen, und zwei Spanische Minister, Llauder und Martinez de la Rosa, sollen ebenfalls darauf eingegangen sein und dasselbe sogar im Schoße des Minister-Conseils zur Sprache gebracht haben. Hr. von Torreno aber hat sich, wie man sagt, jedem Plane der Art nachdrücklich widersetzt.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Gestern arbeitete der König nach einander mit den Ministern der Justiz, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten.

Ein Oppositionsblatt, der Bons Sens, berichtet über den Ball der Legitimisten im Laffitteschen Hotel: „Die vornehme Gesellschaft der Legitimisten drängte sich gestern Abend in dem Laffitteschen Hotel, nicht um sich einem Vergnügen hinzugeben, sondern um einen Akt der Opposition gegen die Revolution in den Sälen desselben Mannes auszuüben, der die Revolution zu Grunde gerichtet hat. In dem an Erinnerungen so reichen Hotel drängte sich Alles, was die hohe Aristokratie an ausgezeichneten Personen besitzt. Hin u. wieder bemerkte man auch einige jener Leute, die keiner Partei, oder vielmehr allen Parteien angehören, und dann auch einige Patrioten, welche die Neugierde herbeigelockt hatte. Es ist unnütz, von der Toilette zu sprechen; weiß u. grün herrschten vor, wie bei allen Versammlungen dieser Art. Auch an Diamanten fehlte es nicht; man sah deren im Gegentheil in so großem Ueberfluß, daß es schien, als ob man hätte sagen wollen: „„Unser Ball ist so glänzend, wie der schönste Ball in den Tuilerieen.““ — Wenn nun die patriotische Partei einmal zusammen treten wollte, um einen Ball zum Besten der politischen Gefangenen zu geben, die doch wenigstens eben so unglücklich sind, als die Pensionäre der vormaligen Civil-Liste, so würde Hr. Gisquet (Polizei-Präfekt) die Erlaubniß dazu, wie vor zwei Jahren, auf eine unziemliche Weise verweigern. Das sind die Begriffe, die das juste-milieu von der Billigkeit und Gerechtigkeit hat."

Zum nächsten Maskenball im Opernhause ist eine Lotterie angekündigt, in der, wie es auf dem Anschlagezettel heißt, ein junges Mädchen ausgespielt werden soll. Herr Thiers forderte Hrn. Veron, den Direktor der großen Oper, auf, eine anständigere Ankündigung anzuschlagen; Herr Veron ließ es aber bei der alten, plakanten. Dem Vernehmen nach besteht das junge Mädchen in einer hübschen Bronzefigur. — Beim letzten Ball im Odeon ist es so stürmisch und gemein hergegangen, daß sich die Behörde bewogen gefunden hat, den angekündigten nächsten Ball daselbst zu untersagen. Wenn man weiß, daß es bei diesen Bällen Sitte ist, daß jeder für sein Einlaßgeld noch eine Abendmahlzeit, aus einem kleinen Brod und einer Knackwurst bestehend, erhält, und daß die Einlaßkarten statt des anfänglichen Preises von 3 Fr. später für 60 Centimen ausgegeben werden, so kann man sich denken, welche Klasse von Leuten zusammenströmt. — Die berüchtigte „Contemporaine", Mad. v. St. Elmé geht wieder mit einem neuen Werke um, „Le prince émigré" betittelt, welches merkwürdige Thatsachen ans Licht bringen und hauptsächlich nach eigenhändigen, in die Hände der Verfasserin gekommenen Briefen Ludwig Philipps abgefaßt sein soll.

Herr Viennet hat in das J. de Paris ein merkwürdiges Schreiben einrücken lassen, worin er sich gegen den Vorwurf vertheidigt, als habe er seine Mutter im Hospitium der Unheilbaren am 23sten d. sterben lassen. Er meint: „Ich muß den Feinden unserer Institutionen einen sehr empfindlichen Stoß beigebracht haben, weil sie mich mit so großer Erbitterung verfolgen.

Die Herzogin v. Massa, Wittwe des Ministers unter Napoleon, ist hier gestorben.

Mehre französische Blätter behaupten, es seien unlängst in der Bibliothek der Tuilerien 5 Bände Handschriften, in eigenhändigen Aufsätzen Ludwigs XVIII., aus dem Zeitraum 1787—1802 bestehend, und von denen man bisher nichts gewußt, aufgefunden worden.

Der Constitutionnel sagt in Beziehung auf den gegenwärtigen Zustand Frankreichs: Ist es wahr, daß es keine Majorität giebt, so kann man mit noch mehr Grund sagen, daß es kein Ministerium giebt. Es giebt einen Herrn Thiers, es giebt einen Herrn Guizot, und dann einige Namen, die sich neben den einen oder den andern stellen; aber ein Ministerium giebt es nicht, eben so wenig wie Ministerielle. Denn die Freunde des Herrn Thiers sind niemals die des Herrn Guizot gewesen, und die Vertheidiger des einen geben deshalb leicht und willig den andern auf. — Was erblicken wir also im Ministerium? Intrigue und Zwietracht. In der Kammer? Spaltung und Ungewißheit. Im Lande? Unruhe und unbestimmte Furcht vor einer Zukunft, die sich noch vor sechs Monaten so schön ankündigte. Scheint diese Ansicht düster zu sein, so ist sie doch wahr.

Spanien.

Ein Korrespodent des Kourier theilt demselben seine Ansichten über den letzten Militär-Aufstand in Madrid mit und bemerkt in dieser Hinsicht unter anderem: „Seit der Herzog von Wellington, Sir Robert Peel, der Graf von Aberdeen und Sir Edward Knatchbull dazu berufen wurden, Englands Geschicke zu leiten, ist von Seiten der Spanischen Agenten des neuen Englischen Ministeriums ein Versuch gemacht worden, die Königin zur Annahme einer rückgängigen Politik zu bewegen, die Ofalia's, Zea Bermudez und Burgos wieder ans Ruder zu bringen und auf diese Weise die Gunst der Tories für die neue Ordnung der Dinge in Spanien zu gewinnen. Martinez de la Rosa und Torreno, die beide den sehnsüchtigen Wunsch hegen, ihre Gebieterin, die Königin-Regentin, von den Tories anerkannt zu sehen, und die beide zu jedem Opfer bereit sind, um zu ihrem Ziel zu gelangen, haben diesen Agenten Gehör geliehen, haben die Möglichkeit in Erwägung gezogen, den General Llauder los zu werden, ihn nach Catalonien zurückzusenden und wieder zu gemäßigten Männern und gemäßigten Maaßregeln zurückzukehren, und haben dies alles offen gethan, als es dem General Llauder und den ihm ergebenen Truppen hätte entgehen können. So führte der Wunsch der Königin-Regentin, Martinez de la Rosa's und Torreno's, den Tories zu gefallen und ihre Billigung zu erlangen, zu einem Militär-Aufstande in der Hauptstadt und zu beklagenswerthen Blutvergießen. Wahrscheinlich wird nun die Königin den General Llauder beauftragen, ein neues Ministerium zu bilden und es aus entschlosseneren, eifrigeren und thätigeren Männern zusammenzusetzen, als Martinez und Torreno sind. (Man vergleiche hiermit frühere Nachrichten, worin die entgegengesetzte Meinung in Bezug auf den wahrscheinlich bevorstehenden Ministerwechsel in Madrid geäußert wird.) Dies ist die Antwort der Spanischen Armee auf die Versuche der Spanischen Agenten des Engli-

schen Ministeriums, die Königin und ihre Regierung zu einem sogenannten gemäßigten Torysmus zurückzuführen. Es zeigt sich, daß es unmöglich ist, in Spanien eine **juste-milieu**-Regierung oder Verwaltung zu begründen. Spanien muß entweder zu Don Carlos zurückkehren oder auf der Bahn der Revolution fortschreiten. Die Armee selbst, die nichts thun, als gehorchen soll, hat es sich herausgenommen ein Urtheil abzugeben. Sobald dies aber erst der Fall ist, so bleibt der Regierung nichts Anderes übrig, als vorwärts zu schreiten oder sich stürzen zu lassen.

Belgien.

Brüssel, 20. Januar. Im verflossenen Jahre haben die Zölle 8,731,393 Fr. eingetragen, (381,502 Fr. mehr als 1833), die Akzise 17,550,701 Fr. (784,777 Fr. mehr als 1833), inländische Branntweine 1,986,507 Fr. (1,769,477 Fr. weniger als 1833), die Einregistrirungen und Domänen 23,750,377 Fr. (797,704 Fr. mehr als 1833), die Post 2,087,193 Fr. (125,691 Fr. mehr als 1833). Sämmtliche Einkünfte aus indirekten Steuern betrugen demnach 53,746,173 Fr. (320,199 Fr. mehr als 1833).

Brüssel, 1. Febr. Das Budget der öffentlichen Schuld und der Dotationen ist durch die Centralsektion von 15 Mill. 55,727 Fr. auf 14 Mill. 814,570 Fr. herabgesetzt worden. Die zur Schuldtilgung für dieses Jahr bestimmte Summe, welche jährlich durch die angekauften Renten wächst, beläuft sich auf 1 Mill. 175,945 Fr.

Die für das Etablissement von **Bonvy sur Sars-Long Champs** in Lüttich verfertigte Dampfmaschine von 280 Pferdekraft wird 600,000 Fr. kosten.

Ein Hr. Coppieters v. Ovelmeire, welcher am 28. Jan. Abends nach Schellebelle fahren wollte, um sich dort mit seiner verlobten Braut, Mlle. E. Schietekat, trauen zu lassen, stürzte auf dem Wege dahin mit seinem Wagen von der Scheldebrücke in den Fluß und ertrank.

Schweiz.

Zürich, 30. Januar. (Frankf. J.) Aus dem Kanton St. Gallen sind einzelne Baierische Haandwerksburschen nach Hause berufen worden. Bis zur Stunde ist durchaus keine Gewißheit vorhanden, daß Hr. v. Rumigny die Schweiz verlassen werde. — Die Schweizerischen Künstler in Rom haben eine Sendung ihrer Arbeiten als Beitrag für die Wasserbeschädigten gemacht. Diese wird ohne Zweifel durch Verloosung veräußert werden. Sie soll aus 3 Oelgemälden, 4 Aquarellen, 2 Handzeichnungen und 2 Lithographien bestehen. Auch dem Schweizerischen Konsul in Mailand sind für diese Unterstützungsangelegenheit 4322 L. Aust. eingegangen.

Zürich, 21. Januar. Die Regierung von Basel-Landschaft hat einen neuen Gesetzentwurf über die Schulen erlassen, wonach ein jeder Schullehrer freie und angemessene Wohnung, freies Holz, ein Stück Land, 250 Fr. Gehalt vom Staat und 3 Fr. Schulgeld von jedem Schüler erhält. Die Jagd ist den Schullehrern untersagt. Jeder Prediger ist verpflichtet, den Schulkindern seiner Gemeinde wöchentlich 6 Stunden Unterricht in der Geschichte und deutschen Sprache zu geben und in jeder Gemeinde wird eine Schule errichtet. In Liestal, Waldenburg, Gelterkinden, und Therwil werden Bezirksschulen errichtet, in denen die franz. Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik ꝛc. und, wenn es mindestens 3 Schüler verlangen, auch die lateinische und griechische Sprache gelehrt werden —

In Neuchatel ist eine Unterzeichnung zur Anlage einer Straße nach dem schönen Aussichtspunkte von Chaumont eröffnet worden. Die Kosten werden ungefähr 12,000 Lire betragen.

Italien.

Rom, 24. Jan. Es soll für den vor einigen Monaten in Neapel verstorbenen Italiänischen Schriftsteller und Dichter Giraud ein Monument errichtet werden; es ist eine Kommission ernannt, um die freiwilligen Beiträge in Empfang zu nehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Jan. (Alt. Merk.) Mit Verlangen sieht man dem Wirksamkeits-Plane des nun gewählten Komités des Kunst-Vereins entgegen. Die Aussicht, die Meisterwerke Thorwaldsen's und andrer Dänischer Künstler in der Marmorkirche aufgestellt zu sehen, wird wahrscheinlich erfüllt werden.

Schweden.

Stockholm, 30. Jan. Vorgestern, als am Karlstage, gaben Se. Majestät den Rittern des Ordens Karls XIII., nachdem das gewöhnliche Ordenskapitel gehalten worden war, ein großes Festmahl. Zugleich wurden bedeutende Summen an die Armen vertheilt.

Der Reichs-Rath hat die nöthigen Summen zur Unterhaltung eines Blinden- und Taubstummen-Instituts bewilligt.

Asien.

Der Courier giebt über die Ereignisse in Canton folgenden Bericht: „Lord Napier ist am 16. Juli in Macao angekommen, und zu derselben Zeit war es in Canton bekannt geworden, daß der Befehl des Geheimen-Rathes vom Dezember 1833 am 5. März zurückgekommen sei, was große Zufriedenheit erregte. Wir wünschten, dasselbe über Lord Napier's Empfang sagen zu können. Der Lord begab sich am 25. Juli nach Canton, und am folgenden Tage wurde in einem besondern Blatte seine Mission bekannt gemacht. Seine Ankunft erregte großes Mißvergnügen bei den Chinesischen Behörden. Die Brittischen Kaufleute hielten am 11. und 18. August öffentliche Versammlungen. Lord Napier scheint in Begleitung der Herren Davis, Morrison und Robinson, welche in der höflichen Sprache des himmlischen Reichs „Englische Teufel" genannt werden, nach Canton gekommen zu sein. Dies wurde als ein verwegenes Unternehmen und den Chinesischen Gesetzen zuwider betrachtet. Die Verwegenheit Sr. Herrlichkeit des Lords muß, nach ihrer Ansicht, unermeßlich geworden sein, als er ein Haus in Canton in Besitz nahm und erklärte, daß er nicht wieder nach Macao zurückkehren werde. Der Gouverneur und die Hong-Kaufleute ersuchten ihn dringend, zurückzukehren, allein er beharrte bei seiner Weigerung. Auf seinen Rath weigerten sich auch die in Canton wohnenden Engländer, einer Versammlung beizuwohnen, wozu sie von den Hong-Kaufleuten aufgefordert wurden. Die Angelegenheiten blieben in diesem ungewissen Zustande bis zum Abgange der letzten Nachrichten. Aber wir freuen uns, daß der Herausgeber der dortigen Zeitung seinen Bericht über diese Angelegenheiten damit schließt, daß er die Ueberzeugung ausspricht, der Chinesische Gouverneur werde nachgeben, und der einzige Weg, ihn zur Vernunft zu bringen, sei ein festes und unbeugsames Benehmen. Lord Napier glaubt, daß die Anwesenheit von zwei Englischen Kriegsschiffen von Nutzen sein werde, und wir können daher annehmen, daß die angekündigte Unterbrechung der Handels-Verbindung nur von kur-

zer Dauer sein wird. Wir müssen jedoch bemerken, daß Lord Napier den Beistand eines Mannes verloren hat, der ihm gerade jetzt von der höchsten Wichtigkeit sein mußte. Doktor Morrison, der berühmte Gelehrte, welcher bei Lord Napier's Ankunft zu Macao das Amt eines Chinesischen Sekretärs und Dollmetschers übernommen und Se. Herrlichkeit nach Canton begleitet hatte, ist am 1. August gestorben. Seine sterbliche Hülle wurde von Lord Napier und allen Britischen Unterthanen in Canton bis an den Fluß begleitet, von wo sie nach Macao gebracht, und dort beerdigt ward. „So wurde", bemerkt das Canton Register, „seinem Vaterlande und seiner Familie ein Mann entrissen, den beide in gleichem Grade ehrten und liebten. Sein Eifer und seine Liebe kann Beiden nicht ersetzt werden. Das Erlernen der Chinesischen Sprache ist jetzt, nachdem er zuerst die Schwierigkeiten für Engländer hinweggeräumt, ein leichtes Unternehmen, und es wird jetzt ohne Zweifel nicht an Kennern des Chinesischen mangeln; aber wann werden wir wieder einen Mann finden, der so gediegene Kenntnisse besäße und in den Chinesischen Verhältnissen so bewandert wäre?" — Diesem Berichte fügt der Courier die Frage hinzu, ob Lord Napier mit oder ohne Instruktion so widerrechtlich gehandelt habe? Jedenfalls müsse die sehr ärgerliche Angelegenheit ohne Verzug in ernstliche Erwägung gezogen werden.

Amerika.

Washington, 2. Januar. In der Sitzung des Repräsentanten-Hauses vom 10. Dezember legte Hr. Pearce eine Petition von John N. Reynolds vor, der kürzlich von einer Untersuchungs-Reise in dem Stillen Meere und an der Nordwest-Küste Amerika's zurückgekehrt ist, und den Vorschlag macht, eine Expedition zur Aufnahme der Inseln und Riffe in jenem Ozean und an jener Küste auszurüsten. — Um die Wichtigkeit des Gegenstandes zu zeigen, führte Herr Pearce an, daß der Wallfischfang jetzt 132,000 Tonnen und 10,000 Seeleute unmittelbar, und mit denen, die in mittelbarer Beziehung damit stehen, wohl 170,000 Tonnen und 12,000 Seeleute, also ein Zehntheil der ganzen Marine der Vereinigten Staaten beschäftige. Das in diesem Geschäfte steckende Kapital betrage 12 Millionen Dollars, und der jährliche Verlust an den auf keiner Karte verzeichneten Inseln und Riffen sei völlig den Kosten, welche die Ausrüstung einer Expedition zur Aufnahme der Inseln und Riffe verursache, gleich. Herr Johnson trug darauf an, daß die Kommission für den Distrikt Columbien sich mit der Frage beschäftige, ob es nicht zweckmäßig sei, die Verhaftung wegen Schulden abzuschaffen. „Der Staat, dem ich angehöre (Louisiana)", bemerkte der Redner „hat — ich bin stolz, es zu sagen — die Verhaftung wegen Schulden seit zwölf Jahren unbedingt abgeschafft, und es sind, seitdem dies Gesetz besteht, Millionen von den Schuldnern bezahlt worden, und dies humane System hat sich wohlthätiger für die Gläubiger und für die Schuldner gezeigt, als das frühere barbarische Zwangs-System. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Hierauf machte Herr M. Kinley einen Antrag, den Werth der öffentlichen Ländereien betreffend, welcher nur von sehr partikulärem Interesse ist.

Nachrichten aus Jamaica vom 6. Dezbr. lauten durchaus beruhigend; in der Stadt und auf der Insel gab es Festivitäten und Bälle, aber keine Spur von Rebellion, so daß die früheren Angaben der Zeitungen von bevorstehenden Revolten sehr übertrieben gewesen zu sein scheinen. Uebrigens dauerte das gespannte Verhältniß zwischen den legislativen Kammern und dem Gouverneur fort. Der Marquis von Sligo bestand darauf, daß ihm ein Dokument mitgetheilt werden sollte, welches die Kammern nicht gestatten wollten; man diskutirte noch darüber und schien von keiner Seite nachgeben zu wollen.

Miszellen.

In einem auswärtigen Blatte sind folgende Notizen über Berlins Statistik beim Eintritte des Jahres 1835 zusammengestellt: Es giebt hier nicht weniger als 24 Assekuranzen und Agenturen, die Aachener Gesellschaft hat deren allein 4. Hospitäler hat Berlin 16. Wenn man die allgemeinen Klagen wegen Ueberfüllung an Aerzten hört, so wundert man sich, daß Berlin bei einer Bevölkerung von 252,000 Seelen deren nicht ganz 250 hat, in welcher Zahl aber freilich die sogenannten Chirurgi forenses, die Stadtwundärzte erster und zweiter Klasse, nicht mit eingeschlossen sind. Privilegirte Apotheken haben wir 30. Auf jeden Apotheker kommen ungefähr: ein Branntweinbrenner, 4 Destillateurs; 3 Konditoren, eben so viele Weinhandlungen, an 9 Schankwirthschaften und 4 Tabagien, welche alle jenen bestens in die Hände arbeiten. 18 Einwohner beschäftigen sich ausschließlich mit dem Blutegel-Verkauf. Für die Verbreitung der Wissenschaften sorgen 54 Buchhändler, 23 Antiquare und eine Landkartenhandlung, für die Vertreibung der Langeweile 38 Leihbibliotheken. Privatlehrer giebt es über 300, wovon fast die Hälfte aus Musiklehrern besteht; die Fortepianofabriken stehen damit im Verhältniß, es giebt deren 56. Maler nennen sich über 200 hier, darunter 50 Porzellan- und 2 Glasmaler; Kupferstecher giebt es 64, und lithographische Druckereien 16, hierunter ist das Königl. lithographische Institut mit einbegriffen. Bildhauer zählt Berlin 45, Maschinenbauer 36. Wie zahlreich die Patrimonialgerichte bei uns noch sind, davon zeugt die Anzahl derselben in der Hauptstadt allein; es sind deren 82. Eines derjenigen Gewerbe, welche am meisten darnieder liegen, ist das der Juweliere und Goldarbeiter; was Wunder aber auch! es giebt ihrer nicht weniger als 240; während bei der Konkurrenz mit dem Auslande kaum für den dritten Theil Beschäftigung genug da ist. Drei Leute geben sich mit einem seltsamen Geschäfte ab; sie verleihen nämlich, nicht etwa Geld auf Pfänder, sondern Kleider für Geld. Man kann sie als Kostümiers unserer Vorstädter Bälle betrachten. Trotz dem berüchtigten Sandboden der Mark ernähren sich doch hier an 300 Gärtner von den Erzeugnissen ihres Bodens. Am überfülltesten von allen Gewerben aber ist das der sogenannten Viktualienhändler. Es sind dies Leute, welche gewöhnlich eine Kellerwohnung inne haben, und Käse, Schinken, Branntwein, Weißbier im Kleinen verkaufen. Ueber 800 solcher Keller haben wir schon, und noch ist die Zahl immer im Steigen; denn jeder Hausknecht, der seiner Arbeit müde ist, bindet eine blaue Schürze um, und wird Viktualienhändler.

In Straßburg spricht man viel von der merkwürdigen Rache, welche ein junger Artillerieoffizier und einige junge Leute an der zweiten Sängerin des dortigen Theaters, wegen an ersterem begangener Untreue, genommen haben. Sie drangen Nachts in ihre Wohnung, und sollen sie förmlich ihres schönen Haarschmuckes beraubt haben. Dem. Ferrand wollte nicht mehr auftreten, doch ist die Sache seitdem ausgeglichen worden.

Die neuesten Nachrichten, die wir von dem Fürsten Pückler = Muskau haben, waren aus Tarbes in den Pyrenäen datirt. Den Apetit auf eine pikante Schilderung Amerika's, in seiner Weise, muß sich das Publikum dießmal vergehen lassen. Der erste Theil seines neuesten Werkes, das unter einem pikanten Titel erscheinen wird, begreift seinen Aufenthalt in Paris, das südliche Frankreich, die Pyrenäen, und endet auf der Rhede von Algier. Die drei noch folgenden Bände werden von Afrika, Asien und Rußland handeln.

Reissigers neue Oper „Turandot" scheint in Dresden, wo sie am 22. Januar zuerst aufgeführt wurde, ein sehr zweifelhaftes Glück zu machen.

Ein Pächter zu Sibas, im Departement der untern Pyrenäen, erschoß vor kurzem einen Schakal, der innerhalb weniger Tage eine Ziege, 2 Ferkel, 5 Lämmer und gegen 300 Stück Federvieh erwürgt hatte. Man vermuthet, daß dieses afrikanische Raubthier einer wandernden Menagerie entsprungen war.

Die Litteray Gazette berichtet, daß zu Byrons Denkmal seine Statue von Thorwaldsen in London angekommen sei, daß man ihr aber wegen der Unsittlichkeit von Byrons Schriften den Platz in der Westminster-Abtei verweigert habe.

Breslau, 11. Febr. 1835. Am 29sten v. M. fiel ein Zimmergesell beim Ausbessern eines Daches durch das Loswerden einer Latte, auf welcher er stand, vier Stockwerk hoch herab auf einen mit Flachwerk gedeckten Holzschuppen und von da zur Erde. Er hatte sich aber so wenig beschädiget, daß er ohne Hülfe bald wieder aufstandund aufs neue an seine Arbeit ging.

Am 3ten dieses Monats des Abends gesellte sich zu einem 10 Jahr alten Knaben auf der Reußschenstraße ein anderer ihm unbekannter Knabe, neckte ihn und drängte ihn an eine Mauer wo sich grade ein offenes Kellerloch befand, in dieses stürzte der gedrängte Knabe und beschädigte sich dadurch bedeutend am Kopfe.

Am 4ten des Nachmittags fiel eine Frau beim Wasserschöpfen, im Bürgerwerder, von einem Floß in die Oder, ergriff aber noch zeitig genug die Kette des Flosses und hielt sich so lange daran fest, bis es dem Gefreiten Hepke I. vom 11ten Infanterie-Regiment mit Hülfe des Tischlermeisters Liericke gelang, ihr aus dem Wasser zu helfen.

Durch Selbstmord endigten in der vorigen Woche zwei hiesige Einwohner ihr Leben.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche, 35 weibliche, überhaupt 74 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12; an Altersschwäche 5; an Brust- und Lungen-Leiden 22; an Krämpfen 13; an Schlagfluß 3; an Wassersucht 5. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17; von 1 bis 5 Jahren 4; von 5 bis 10 Jahren 3; von 10 bis 20 Jahren 5; von 20 bis 30 Jahren 9; von 30 bis 40 Jahren 4; von 40 bis 50 Jahren 12; von 50 bis 60 Jahren 9; von 60 bis 70 Jahren 5; von 70 bis 80 Jahren 5; von 80 bis 90 Jahren 1.

In den ersten Tagen der vorigen Woche fing das Wasser in der Oder zu steigen an, hob die durch das vorangegangene Thauwetter schon brüchig gewordene Eisdecke und führte sie fort. Am hiesigen Ober-Pegel war in dieser Zeit der höchste Wasserstand 16 Fuß 6 Zoll, seitdem fiel aber das Wasser wieder und steht heute 16 Fuß 1 Zoll. Die Schiffahrt hat bereits wieder begonnen.

Der Bau der neuen Brücke über die alte Oder auf der nach Hundsfeld führenden Straße ist nunmehr in so weit beendiget, daß die erstere in befahrbarem Stande ist, und die Nothbrücke bereits hat abgebrochen werden können.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht u. verkauft worden: 1898 Schfl. Weitzen; 1209 Schfl. Roggen; 352 Schfl. Gerste; 2108 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 8840 Schfl. Weizen; 8101½ Schfl. Roggen; 1617 Schfl. Gerste; 7271½ Schfl. Hafer; II. An Fleisch: 638¾ Ctr. III. An Brodt: 2066⁹⁄₁₆ Ctr.

Am 29sten v. M. wurde ohnweit Schön Ellguth ein Pack Lorbeer-Blätter, am 1sten dieses Monats in der Ohlauer Vorstadt eine lederne Brieftasche, am 2ten auf der Wallstraße ein deutscher Schlüssel, am 3ten auf der Ohlauerstraße ein französischer Schlüssel, und am nemlichen Tage ein dergleichen in einem Verkaufs-Laden auf der Albrechtsstraße gefunden. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Im Laufe des Kalender = Jahres 1834 sind nach den eingegangenen kirchlichen Listen in den hiesigen städtischen und vorstädtischen Kirchspielen getraut: evangelischer Confession 596 Paar, katholischer Confess. 270 Paar, jüdischer Conv. 35 Paar, in Summa 901 Paar; geboren: evangel. Confession 919 Knaben, 917 Mädchen, 1836; kathol. Confess. 461 Knaben, 512 Mädchen, 973; jüd. Confess. 65 Knaben, 70 Mädchen, 135; in Summa 1445 Knaben, 1499, 2944; gestorben: evangel. Confess. 1085 männl., 1012 weibliche, 2097; katholischer Confess. 512 männl., 515 weibl., 1027; jüdischer Confess. 62 männl., 52 weibl., 114; in Summa 1659 männliche, 1579 weibliche, 3238.

Nach der Ende vorigen Jahres geschehenen Aufnahme der statistischen Tabellen hat sich in Breslau eine Einwohnerzahl inclusive Militär von 91,615 Seelen ergeben, sie hat demnach seit dem Jahre 1832, wo die Gesammtzahl 87,603 betrug um 4012 Personen, und zwar lediglich durch Anziehen aus andern Orten zugenommen. Diese Menschenmasse theilt sich: a) dem Geschlecht nach in 44313 Personen männlichen Geschlechts und in 47302 Personen weiblichen Geschlechts; b) dem Alter und dem Geschlecht nach: in 11,522 Knaben und in 11,599 Mädchen unter 14 Jahren; in 30,659 Jünglingen und Männern und in 32,464 Jungfrauen und Frauen von 15 bis incl. 60 Jahren, in 2132 Männern und in 3239 Frauen über 60 Jahren; c) dem Kirchenbekenntniß nach: in 61,330 evangelischen Christen, in 25,192 katholischen Christen, 5 der Griechischen Kirche angehörige Christen, und in 5088 Juden.

Es sind ferner gegenwärtig in hiesiger Stadt 37 der religiösen Andacht gewidmete öffentliche Gebäude, 278 Königl. oder zu Communal-Zwecken bestimmte Gebäude, 3902 Privat-Wohnhäuser, 270 Fabrik-, Mühlen- und Privat-Magazin-Gebäude und 1771 Ställe, Scheuern und Schuppen.

(Eingesandt.)

Ueber den Aufsatz:

„Soll man Kartoffeln oder Getreide brennen?"

in Nr. 30 dieser Zeitung.

Es läge in dem Interesse des Einsenders und vieler anderer jetzt schon Getreide auf Branntwein verarbeitender Bren=

ner, wenn sie sich durch den beregten Aufsatz von der Getreidebrennerei abhalten ließen, und es vorzögen, ihre Werkstätten zu schließen, als sie, bei dem dort so niedrig bezeichneten Baargewinn, nach dem Verbrauche ihrer Kartoffeln, noch weiter zu benutzen. Einsender dieses will der Wahrheit die Ehre geben und fühlt sich gedrungen, als praktischer Brenner, den Verfasser oberwähnten Aufsatzes auf einige große Irrthümer in seiner Zahlenrechnung zurück zu führen.

Die Berechnung „a) für Kartoffeln" soll, wenn sie auch durch einen vorläufig nicht zu erreichenden Spirituspreis und eine übertriebene Werthsberechnung der Schlämpe einen zum Theil nur imaginären Ueberschuß nachweist, geltend bleiben, und letzteren sich nur durch die unberechnet gelassenen 9 sgr. Malzschrotelohn auf 18 rthlr. 13 sgr. 3 pf. ermäßigen, da die in der Berechnung über Getreidebrennerei aufgenommenen 20 sgr. für Instandhaltung, wenn auch nicht aufgeführt, doch in der Aufwand-Summe bei Kartoffeln enthalten zu sein scheinen.

Dagegen muß sich Einsender dieses gegen die angelegte Ertrags-Berechnung an Getreidebrennerei lebhaft opponiren und erlaubt sich, um nicht bei der Beleuchtung derselben zu weitläuftig zu werden, jener Berechnung seiner Seits, eine gegenüber zu stellen, die das Resultat praktischer Erfahrung ist, die sich noch heut als wahr bestätiget.

	rthlr.	sgr.	pf.
Ausgabe: Steuer für 4000 Quart Maischraum,	10	—	—
In diesem lassen sich bequem 1600 Pfd. Roggen und Malzschrot maischen, da 54 Schfl. Kartoffeln u. 4½ Schfl. Gerstenmalz sogar 1620 Pfd. trockne Substanz enthalten. Die hierzu nöthigen 14 Schfl. Roggen und 8 Schfl. Gerstenmalz kosten n. d. jetzigen Marktpreisen à 36 sgr.	26	12	—
für Brennholz 1 rthlr. 15 sgr., für Hefe 12 sgr.	1	27	—
dem Müller 1 rthlr. 14 sgr., den Brennern 27 sgr.	2	11	—
Zinsen 20 sgr., Instandhaltung 20 sgr., Licht rc. 5 sgr.	1	15	—
zusammen	42	5	—
Einnahme: 1 Pfd. Roggen und Malzschrot liefert bei einem rationellen Brennbetriebe durchschnittl. nicht 10, sondern 12% Spiritus, mithin von 1600 Pfd. — 19200% = 4 Eimer à 80% à 13 rthlr. sind	52	—	—
der Werth der Schlämpe betr. nach der Annahme von 8 sgr. für jede 60 Pfd. Schrot, an 1600 Pfd.	7	3	4
zusammen	59	3	4

Mithin bliebe bei Roggenbrennerei täglicher Ueberschuß 16 rthlr. 28 sgr. 4 pf., und nicht wie in jenem Aufsatz berechnet 2 rthlr. 3 sgr. 6 pf., sondern nur überhaupt 1 rthlr. 14 sgr. 11 pf. weniger als die, scheinbar 18 rthlr. 13 sgr. 3 pf. Ueberschuß gewährende Kartoffelbrennerei. Noch ungünstiger stellt sich das Exempel für die letztre, wenn die Kartoffeln, wie jener Einsender selbst als möglich zugiebt, wegen ihrer diesjährigen schlechten Qualität, unter 330% Spiritus vom Scheffel als Ausbeute liefern, und dieser Fall dürfte häufig vorkommen.

Der Verfasser muß es nun dem Urtheile Sachverständiger anheim geben, ob jener Aufsatz seiner Schlußbemerkung genügend entspricht und ob sich auf seine Berechnungsart ein richtiges Urtheil gründen läßt. Er schließt mit dem Wunsche, daß durchschnittlich den Brennereien nur die Hälfte der sogenannten reinen Ueberschüsse in der Wirklichkeit verbleiben möchte, die denselben durch dergleichen Ertragsberechnungen als ganz unfehlbar nachgewiesen werden. S.

Inserate.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, den 10. Februar 1835.

Ernst Krischke.
Bertha Krischke geb. Schwartz.

Bei unserer Abreise von Ratibor nach Groß-Strehlitz empfehlen wir uns Verwandten und Freunden zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Ratibor, den 11. Februar 1835.

Ernst Krischke.
Bertha Krischke geb. Schwartz.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen ein halb 5 Uhr wurde meine gute Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen beehre.

Trebnitz, den 10. Februar 1835.

Stahr, Dr. Med.

Da vom

Breslauer Localblatt

die ersten Nummern von diesem Jahre, welche sehr bald vergriffen waren, noch ein Mal gedruckt wurden, so sind nun wieder complette Exemplare zu haben und werden die zahlreichen Besteller ersucht, dieselben gütigst abzuholen in der Verlagshandlung des „Breslauer Localblattes":

beim Buchhändler Fr. Hentze,
Blücherplatz Nr. 4.

In der Antiquär-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 ist zu haben: **Florian Oeuvres completes**, 8 Bde. 1826. Velinp. u. g. n. f. 4 Rthlr. **Gil-Blas p. Lesage** 4 Bde. Paris. 1822. f. 1⅔ Rthlr. **Conseils à ma fille p. Bouille.** 2 Bde. f. 1 Rthlr. **Emil ou de l'education.** 4 Bde. f. 25 Sgr. **Contes moreaux p. Marmontel.** 4 Bde. f. 25 Sgr. **Synonymes françoisp. l'Abbè Girard.** 2 Thle. f. 15 Sgr. **Memoires p. Segur.** 3 Bde. 1829. f. 1 Rthlr. **Memoires et Correspondance p. Mad. D' Epinay.** 3 Bde. Paris 1818. g. neu f. 1½ Rthlr. **Memoires sur l'art dramatique.** 14 Bde. gr. 8. Paris 1823. Lpr. 21 Rthlr. g. neu f. 6 Rthlr. **P. Bayle, Diction. histor. et crit.** 4 Folio-Bde. in eleg. Frzd. f. 5 Rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 36 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 12. Februar 1835.

Subscriptions-Einladung.

In der Verlags-Expedition von W. Langewiesche in Leipzig erscheint:

Marschall Vorwärts!

Oder:

Leben, Thaten und Charakter des Fürsten

Blücher von Wahlstadt.

Ein Buch für Deutschlands Volk und Heer

von

Dr. Rauschnick.

Mit dem höchst gelungenen Bildniß des Helden.

In 4 elegant gehefteten Lieferungen, jede à $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder 6 gGr.

Die erste Lieferung erscheint in Kurzem; die zweite, dritte und vierte werden ungefähr von 6 zu 6 Wochen folgen, so daß das Ganze in wenigen Monaten vollendet sein wird.

Zur Annahme von Subscribenten empfiehlt sich unterzeichnete Handlung angelegentlichst, und bewilligt auch den Privatsammlern jedes zehnte Exemplar gratis.

Diejenigen, welche zuerst unterzeichnen, erhalten die ersten und schönsten Abdrücke des Stahlstichs.

Carl Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, (Albrechtsstr. Nr. 53.)

Bei dem Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Rönne's Pr. Civilrecht, 2 Bde. 1831. neuste Aufl. Lapr. $4\frac{2}{3}$ rthlr. noch ganz neu, f. $3\frac{1}{4}$ rthlr. Schellers lat. Lexikon. 1830. $3\frac{1}{2}$ rthlr.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine Nr. 25306, 27174, 28118 und 29164, der beim Stadt-Leih-Amte versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 11ten März a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produziren, und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau, den 11. Februar 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Wiesen-Verkauf oder Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiskus gehörige, bei Pohlanowitz belegene ehemalige Pätzoldsche Wiesenparzelle von 9 Morgen 120 □ Ruthen, soll im Wege öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft, oder wenn kein annehmbares Gebot erfolgt, auf die drei Jahre vom ersten Mai 1835 bis dahin 1838 anderweitig verpachtet werden.

Hierzu steht auf den 16. Februar d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Kretscham zu Polanowitz ein Bietungstermin an, wozu Kauf- und Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bekanntmachung der Bedingungen wird im Bietungstermine erfolgen, und kann auch deren Einsicht zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) statt haben.

Breslau, den 23. Januar 1835.

Königliches Rent-Amt.

Mein jüngster Sohn Otto Reuning ist jetzt als majorenn erklärt, und ich warnige daher Jeden ihm auf meinen Namen nichts zu borgen, es mag in Geld oder in andern Sachen bestehen, indem ich von heute an keine Zahlung für denselben leiste.

Brieg, den 8. Februar 1835.

verwittwete Reuning, Züchner-Meistern.

Daß vorstehende Bekanntmachung wirklich von der verwittweten Frau Reuning hierselbst ausgegangen, und dieselbe uns als eine achtungswerthe Frau bekannt ist, deren Zuverläßigkeit man vertrauen kann, wird bescheinigt.

Brieg, den 9. Februar 1835.

Königliches Polizei-Amt. Wuttke.

Auktion.

Mittwoch den 18ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und den folgenden Tag sollen in der Friedrichs-Thor-Kasematte verschiedene hölzerne Geräthschaften, als: Bettstellen, Tische, Stühle, Schemmel, Badewannen, Wasserstanden u. s. w. versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Breslau, den 4. Februar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bücherauktion.

Montag den 1. Jun. 1835 und darauf folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll zu Eisleben im Preuß. Herzogthum Sachsen, mit der öffentlichen Versteigerung der in dem ersten Theile des Katalogs der zum Nachlasse des Herrn Stiftsregierungsraths F. J. von Bülow gehörigen, sowohl an gedruckten Werken als an Handschriften überaus reichen und kostbaren Bibliothek, verzeichneten Bücher, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. begonnen werden. Es umfaßt dieser Theil in 2 Abtheilungen (von 470 und 401 Seiten in gr. Oktav) allgemeine Wissenschaftskunde und Literargeschichte, ältere und neuere Sprachkunde, Pädagogik, Philosophie und Theorie der schönen Wissenschaften, Mythologie und Alterthumskunde, alte klassische Literatur, Theologie, Anthropologie, Medizin und Chirurgie und schließlich Jurisprudenz, Politik und Diplomatik. Exemplare des Katalogs sind bei dem Haupt-Kommissionär, Herrn Buchhändler Reichart in Eisleben, so wie bei allen accreditirten Buchhandlungen und Antiquarien des In- und Auslandes zu haben.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß sollen in dem Wald-Distrikt Buchwald — bei Trebnitz — im Königl. Forst-Revier Brische, nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden:

A. eingeschlagenes Holz:

42 Schock Eichen Bohnenstangen (auch als Reifenstäbe zu gebrauchen), 5¼ Schock dergl. Reisig, 1¼ Klafter Birken Scheit-Holz, 27 Klaftern Kiefern Scheit-Holz, 5 Stück Lerchen-Stangen 1ter Sorte, 14 Stück dergleichen 2ter Sorte, 25 Stück dergleichen 3ter Sorte.

B. auf dem Stamme;

140 Stück Lerchen-Stangen 1ter Sorte, 132 Stück dergleichen 2ter Sorte, 890 Stück dergleichen 3ter Sorte, 1½ Schock dergleichen 4ter Sorte, 37 Stück Kiefern-Stangen 1ter Sorte, 60 Stück dergleichen 2ter Sorte, ¾ Klaftern Birken-Astholz, ½ Schock dergleichen Reisig, 4 Klaftern Aspen-Scheit-Holz, 3 Klaftern dergleichen Ast-Holz, 2 Schock dergleichen Reisig.

Hierzu ist ein Termin auf den 18. d. M. in der Königl. Försterei im Buchwalde bei Trebnitz, Vormittag um 9 Uhr, angesetzt, welches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gelangt, daß das Holz zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden kann, und haben sich Kauflustige dieserhalb bei dem Distrikts-Förster Brauner zu melden, bei welchem auch die nähern Bedingungen einzusehen sind.

Trebnitz, den 9. Februar 1835.

Der Königliche Forst-Rendant
Lehmann.

Auction.

Am 13. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Februar 1835.

Mannig, Auctions-Comissarius.

Schifffahrts-Anzeige.

Vom 14. d. M. ab, werden die Extra-Jagdten des hiesigen Schiffer-Verbandes nach Hamburg wieder beginnen, und unter bisherigen Modalitäten ihren regelmäßigen Fortgang haben. Breslau, den 12. Februar 1835.

Die Breslauer Strom-Assecuranz-Compagnie.

*** Bei dem Parfumeur Brichta in Breslau ist so eben die neue Sendung **Odeurs et Parfums** von **Houbigant et Chardin** angekommen; so wie auch **Bonne Eau et Baûme de la Mecque** gegen Zahnweh und zur Erhaltung gesunder Zähne von Ricci in Paris. **Pâte d'amande parfumée et liquide au miel,** zur Vertreibung der zu starken Röthe namentlich an den Händen und der Nase. Ferner empfehle ich alle haarfärbende Pomaden und Bartwachs, so wie **Rowlands genuine Macassar-Oel** und **Régénerateur des cheveux** in ächter Qualité, als einzige Mittel das Wachsthum der Haare zu befördern, pro 1 Rthl.

A. Brichta ci-devant à Paris,
in Breslau, Hintermarkt
(Kränzelmarkt) Nr. 3 im Gewölbe bei E. Brichta.

Frischen geräucherten

Rhein-Lachs

in vorzüglicher Güte empfingen

Tandler und Hoffmann
Albrechts-Straße Nr. 6. im Palmbaum.

Vorzügliche Gebirgsbutter

ist billig zu haben in der Oel-Raffinerie in der Krone am Ringe bei Carl Sievers.

Anzeige.

Das große Samen- und Garten-Geräthe-Verzeichniß **von J. G. Booth und C. in Hamburg bis August 1835 gültig,** ist so eben erschienen und für diejenigen, welche gesonnen sind, Aufträge zu ertheilen, bei Unterzeichnetem gratis in Empfang zu nehmen, welcher die gefälligen Aufträge zu Katalog-Preisen aufs schnellste befördert.

Adolph Bodstein
in Breslau, Nicolai-Straße
gelbe Marie.

Leinsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Leinsaamen von letzter Ernte und von erprobter Keimfähigkeit, so wie auch Schlag-Leinsaamen, ist billigst zu haben bei

Karl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Böhmische Rebhühner das Paar 12 Sgr., böhmische Fasanen das Paar 1 Rthlr. 18 Sgr. und frische Gebirgs-Haasen empfiehlt

E. Buhl,
am Fischmarkt.

Beste gebackene Pflaumen
4 Pfund 5 Sgr., besten f. Suppen-Gries, d. Pf. $2\frac{1}{2}$ Sgr. feine Perlengraupe, d. Pf. $1\frac{3}{4}$, 2, $2\frac{1}{4}$ Sgr., beste Gebirgs-Butter in Eimern und loose, d. Pf. $5\frac{1}{2}$ Sgr., echte Nürnberger Nachtlichtel auf $\frac{1}{4}$ Jahr 2 Sgr., $\frac{1}{2}$ Jahr 3 Sgr., f. Faden-Nudeln, d. Pf. $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
harte Waschseife, d. Pf. $4\frac{3}{4}$ u. 5 Sgr.,
beste gegossene Lichte, d. Pf. 6 Sgr.
beste gezogene Lichte, d. Pf. $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
schönen milden Franzwein, die große Fl. 10 Sgr.,
Medok, d. Fl. 10 — 15 Sgr., alten herb. Unger, d. Fl. 15 Sgr.
sehr schönen Rheinwein um zu räumen:
Laubenheimer, d. Fl. 15 Sgr,
Liebfrauenmilch, d. Fl. 20 Sgr.,
reine Leinkuchen in großen Parthien,
Elbinger Bricken sehr billig,
empfiehlt die Fabrik aller Sorten Liqueure und Chokoladen.
Breslau, Reusche-Straße Nr. 34.
F. A. Gramsch.

Anzeige.

Da ich gesonnen bin, mein geführtes Leinwandgeschäft niederzulegen, so empfehle ich einem kauflustigen Publikum mein Lager von weißer, roher und bunter Leinwand und Wachsleinwand, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur gefälligen Beachtung, und füge nur noch hinzu, daß bei guter Waare der Verkauf derselben, unter dem zeitgemäßen Einkaufspreise gestellt wird.

In Verfolg der obigen Anzeige ist das von mir innegehabte Lokal, bestehend in 5 Buden und 1 Eisenkram, zu Termino Johanni sowohl im Ganzen als getheilt zu vermiethen.

Breslau im Monat Februar 1835.
Dorothea verw. Mertens,
unter den Leinwand-Buden.

☞ Zu verkaufen ☜

sind 5 Stück eiserne Thüren und 8 Stück dergleichen Fensterladen, Gartenstraße Nr. 4.

☞ Schaafvieh-Verkauf. ☜

Bei dem Dominium Klein-Jeseritz, Nimptschschen Kreises, ohnweit Jordansmühl, stehen auch dieses Jahr wieder eine Anzahl Zuchtböcke zum Verkauf, welche sich besonders durch Wollreichthum, so wie auch starken Körperbau auszeichnen, und können diese Thiere zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Ebenso stehen auch circa 150 Stück Mutterschaafe zum Verkauf, welche jedoch erst nach der Schur abgeliefert werden können, und dürften auch diese Thiere den zeitgemäßen Anforderungen genügen.
Richter.

☞ Das Dominium Skorischau, Namslauer Kreises, bietet 2jährigen Karpfen-Saamen zum Verkauf an. Auch sind bei demselben 50 große fette Schöpse zu haben.

Zu verkaufen.

Eine Partie Pfirsichbäume, mehrere Sorten Rosenbäume, so wie 2 Schock Wallnußbäume sind billigst zu verkaufen bei dem Gärtner Kliem in Schwentnig bei Jordansmühl.

Schaafvieh-Verkauf der Stammschäferei zu Reichen.

Eine Parthie 1- und zweijährige Sprungböcke, so wie 200 Stück Zuchtmütter, als auch Schöpse, welche noch jung und zu Wollträgern sich vorzüglich eignen, stehen zum Verkauf aufgestellt, und können täglich besichtigt werden. Die vorzügliche Qualität der Heerde ist bekannt, für Gesundheit wird Garantie geleistet.
Reichen bei Namslau. v. Wentzky.

(Schweitzer Bullen) drei Stück zweijährige von ächter constanter Raçe, sind in Zweybrodt bei Breslau zu verkaufen.

Schöner Buchsbaum zu Einfassungen in Gärten, ist billig zu haben bei dem Dom. Lampersdorf bei Neumarkt.

(Offene Stellen) 2 Privatsekretaire können, wenn selbige eine gute Handschrift zu liefern im Stande sind und durch glaubwürdige Atteste ihren moralischen Lebenswandel nachweisen, bei einer adelichen Gutsherrschaft, und bei einem Justizbeamten, recht vortheilhafte mit hohem Gehalte verbundene Stellen für die Dauer nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Gruuenthal in Berlin, Zimmer-Straße Nr. 47.

Hauslehrer, Gouvernanten und Kammerjungfern können sehr gut noch plazirt werden. — Eine vorzüglich gute Köchin, welche alle Speisen aufs Beste zu bereiten versteht, empfiehlt das
Commissions-Comptoir Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Ein junger Mann, der die Oekonomie unter billigen Bedingungen erlernen will, findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt Herr A. Guttentag, Reuschestraße Nr. 36.

Eine anständige Wittfrau sucht als Wirthschafterin bei einer einzelnen Dame oder bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen. Auskunft Hummerei Nr. 10., bei der Wirthin.

Zu vermiethen

Term. Ostern in der Nähe des Ringes 2te Etage, 4 Stuben nebst Beigelaß, für 110 Rthlr. — Albrechtsstraße 1ste Etage, 2 Stuben 3 Kabinets und Zubehör, 90 Rthlr. — Ohlauer Straße 2te Etage, 2 Stuben 2 Kabinets und Beigelaß, 115 Rt. — Schmiedebrücke 1ste Etage, 6 Zimmer und Beigelaß, 300 Rthlr. — Ferner werden verschiedene Quartiere im Preise von 100 bis 160 Rthlr. in der Stadt und vor dem Thore zu miethen gesucht.
Commissions-Comptoir
des F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Das Par terre.Locale, worin sich bis jetzt noch eine Weinhandlung befindet, ist Albrechtsstraße Nr. 21 der Königl. Regierung gegenüber, zu vermiethen. Desgl. im Hinterhause eine Wohnung im ersten Stock von 2 Stuben, 2 Alkoven rc.

Eine meublirte große Vorderstube, welche sich auch zu einem Absteige-Quartier eignen würde, ist im ersten Viertel Albrechts-Straße Nr. 54 bald zu vermiethen und das Nähere 2 Stiegen daselbst zu erfragen.

Kupferschmiede-Straße Nr. 48. ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 11. Februar. Gold. Schwerdt: Hr. Oberst v. Goszicki a. Neisse. — Hr. Gutsbes. Licht a. Zedlitz. — Hr. Kaufm. Kraft und Hr. Kfm. Dähne a. Leipzig. — Hr. Kfm. Buchwald a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Geisler a. Schleswig. — Hr. Kfm. Becker a. Iserlohn. — Hr. Kaufm. Niederlein a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Schmiedel a. Maltsch. — Gold. Gans: Fr. Kammeräth. Plathner a. Kamenz. — Hr. Landesältest. v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Hr. General von Colomb a. Neisse. — Gold. Krone: Hr. Aktuarius Meltzer a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Baum: Hr. Lieuten. Hahn a. Neisse. — Hr. Baron v. Nostitz a. Dresden. — Hr. Hauptm. v. Wentzky a. Chursangwitz. — Hr. Gutsbes. v. Rieben a. Tschilesen. — Hr. Kfm. Kellner a. Reichenbach. — Hr Rittmeister v. Itzenplitz a. Sägewitz — Zwei gold. Löwen: Hr. Rittmeist. Gr. v. Preising a. Ohlau. — Hr. Kaufm. Heimann a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Oberstlieut. v. Neuhauß a. Hünern. — Hr. Maj. v. Schönermark a. Neustadt. — Hr. Stadtricht. Löwe a. Militsch. — Rautenkranz: Hr. Fabrik-Inspekt. Trebsdorff a. Rawicz. — Hr. Kaufm. Reindel a. Nürnberg. — Hr. Gutsbes. Heidemann a. Ober-Hermsdorf. — Hr. Gutsbes. Lachmann a. Osseg. — Hr. Rittmeist. v. Wechmar a. Haynau. — Hr. Kaufm. Herz a. Ungarn. — Weiße Adler: Hr. Oberst Bar. v. Troschke und Hr. Oberst v. Pochhammer a. Neisse. — Hr. Maj. v. Hobe a. Brieg. — Hr. Kfm. Franz a. Würzburg, — Hr. Kfm. Tauchert a. Glogau. — Blaue Hirsch: Hr. Past. Frosch a. Kreisewitz. — Hr. Rittmeist. v. Bockelberg a. Neisse. — Hr. Lieuten. v. Alvensleben a. Neisse v. 22sten Inf. Reg.

Privat-Logis. Am Ringe Nr. 43: Hr. Pred. Helmkampff a. Royn. — Hummerey Nr. 3: Hr. Lieut. v. Maltitz a. Schweidnitz. — Hr. Lieut. Gabruque a. Glatz v. 11ten Inf. Reg. — Kupferschmiedestr. Nr. 16: Hr. Kaufm. Weiner a. Gr. Glogau. — Weidenstr. Nr. 14: Hr. Bar. v. Gillern a. Oberschlesien. — Am Ringe Nr. 11: Hr. Aktuar. Seiler a. Crossen.

11. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''11, 70	+ 3, 0	— 0, 9	— 0, 2	NW. 6°	Klwlk.
2 U. N.	27'' 1, 37	+ 2, 8	+ 0, 9	— 1, 2	W. 26	Dckgw.

Nachtkühle — 2, 5 (Thermometer) Oder + 0. 6

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 11. Februar 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 7/12
Hamburg in Banco	à Vista	153 7/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 26 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 3/4	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 2/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/3
Berlin	à Vista	100 3/8	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/3

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	95 1/2	—
Friedrichsd'or	113 1/3	113
Poln. Courant	102 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/4	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	100 7/12
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	64 1/6
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	90 3/4
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	102 2/3
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	106 1/2
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 3/4
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf
Liegnitz	23. Januar	—	—	—	1	19	4	1	5	8	1	1	4	—	24	8
Neisse	10. =	1	19	—	1	15	6	1	14	—	1	6	—	—	27	—
Jauer	7. Februar	1	27	—	1	17	—	1	6	—	1	3	—	—	25	—
Goldberg	31. Januar	2	4	—	1	20	—	1	4	—	1	1	—	—	25	—
Striegau	2. Februar	1	25	—	1	18	—	1	7	—	1	3	—	—	26	—
Bunzlau	26. Januar	2	2	6	1	25	—	1	5	—	1	2	6	—	25	—
Löwenberg	26. =	1	29	—	1	22	—	1	6	—	1	—	—	—	24	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 11. Februar 1835.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr — Pf.	1 Rtlr 4 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.